

Pflanzenschutzmitteilung

Nr. 20 vom 5. Juni 2023

INHALT

Weinbau

- Wetter und Phänologie
- Falscher Mehltau
- Echter Mehltau
- Esca und Magnesiummangel
- Pflege in Neupflanzungen

WEINBAU

WETTER UND PHÄNOLOGIE

Im Juni war es insgesamt sehr sonnig und heiss. Die Temperaturen lagen gegen Monatsende zwar unter dem Zehnjahresdurchschnitt, doch insgesamt weist der Juni eine um 2°C höhere mittlere Tagestemperatur im Vergleich zur Norm (1990-2020) auf. Die Niederschläge im Juni lagen unter der Norm. In Aigle beispielsweise wurden 74mm gemessen, was 77 Prozent der normalen Niederschlagsmenge entspricht und in Sitten sogar nur 36mm, was 74 Prozent entspricht. In Visp war die Abweichung weniger gross. Dort gab es 41mm Regen, was 92 Prozent der normalen Menge gleichkommt. Der Juni war ausserdem von mehreren Perioden mit lokalen Regenschauern und Gewittern geprägt.

Das Wasserdefizit nimmt weiter zu, einige Reben weisen ein gemässiger Wasserstress, die Situation ist aber derzeit nicht allgemein verbreitet und nicht besorgniserregend. Die für die kommende Woche angekündigten trockenen und heissen Tage werden den Wassermangel jedoch verstärken. Achten Sie auf Anzeichen von Wasserstress, vor allem in begrünten Weinbergen und mit niedrigen Wasserreserven im Boden und greifen Sie frühzeitig ein, vor allem bei Tropfbewässerungssystemen, bei denen es schwieriger ist, das Gleichgewicht wiederherzustellen, sobald die Reben Symptome von fortgeschrittenem Wasserstress zeigen.

Die phänologische Entwicklung der Reben befindet sich derzeit zwischen den Stadien BBCH 75 (Erbsengrösse) und 77 (Traubenschluss).

FALSCHER MEHLTAU

Der Druck vom Falschen Mehltau ist derzeit gering. Es wurden zwar einige neue Flecken und Sporenbildungen im Weinberg beobachtet, diese sind jedoch nebensächlich. Im derzeitigen Stadium sind Neuinfektionen auf der Traube weniger bedrohlich. Allerdings könnten in den nächsten Tagen Symptome von Lederbeeren (in der Beere eingeschlossener Mehltau) auftreten. Überprüfen Sie Ihre Reben und halten Sie einen lückenlosen Pflanzenschutz bis zum Farbumschlag mit einer Kupfermetaldosis von 200 bis 250 g/ha.

ECHTER MEHLTAU

Die Anfälligkeit der Rebe für Echten Mehltau ist in diesem Stadium zwar eher gering, doch die Krankheit kann ausgehend von bereits vorhandenen Symptomen bis zur Reife fortschreiten. **Die Begrenzung des Inokulums innerhalb der Parzelle ist bei nachgewiesenen Symptomen weiterhin enorm wichtig.** Die Symptome an der Traube sind im Allgemeinen in nicht entlaubten Weinbergen stärker ausgeprägt. Durch sorgfältige Blattpflege und Begrenzung der Anhäufung der Trauben, vorrangig in anfälligen Parzellen, können Schäden an der Traube beschränkt werden.



Echter Mehltau auf Gamay-Trauben

In Weinbergen, in denen Symptome an der Traube beobachtet werden, kann weiterhin Schwefel in Pulverform ausgebracht werden. Dazu müssen jedoch folgende Bedingungen herrschen: 25°C bis 28°C, gute Lichtverhältnisse, abends keine Gewitter. Verringern Sie nach der Anwendung den Abstand zur nächsten Behandlung, um die Wirksamkeit zu erhöhen. Wenn Sie nicht über einen Schwefler verfügen, behandeln Sie die Reben Zeile um Zeile mit Netzschwefel (6,4 kg/ha). Es ist auch möglich, mit Kalium-Bicarbonat in Kombination mit Netzschwefel zu arbeiten. Achten Sie jedoch darauf, diese Wirkstoffe nicht mit mehr als 300 g/ha Kupfermetall zu kombinieren.

Auch wenn die Parzellen keine Symptome auf den Trauben aufweisen, wird dennoch empfohlen, den Schutz aufrechtzuerhalten und je nach potenziellen Regenfällen (Erneuerung nach 15-20 mm Regen bei Kontaktmitteln) oder verwendeten Produkten nicht mehr als 10 bis 14 Tage zwischen den Anwendungen abzuwarten. Derzeit sollte je nach Anfälligkeit der Parzelle mit einer Schwefeldosis von 4 - 6 kg/ha gerechnet werden. Wir empfehlen, Behandlungen mit Syntheprodukten mit einer Dosis von 3 kg/ha Netzschwefel zu ergänzen und die Wirkstoffe abwechselnd einzusetzen. Bei Sektoren, die aus der Luft behandelt werden, ist es immer noch möglich, eine Bodenbehandlung durchzuführen, die auf die Traubenzone abzielt.

SYMPTOME VON ESCA UND MAGNESIUMMANGEL

Wie jedes Jahr beginnen in den Weinbergen Blattverfärbungen aufzutreten, die in diesem Stadium in der Regel auf Esca und Magnesiummangel zurückzuführen sind. Esca ist eine durch Pilze verursachte Holzkrankheit, deren Symptome nach der Blüte auftreten und sich durch eine innere Verfärbung der Blätter (gelb bei weissen Rebsorten und rot bei roten Rebsorten) sowie ein Absterben des Rebstocks äussern. Diese Symptome können sich zu Nekrosen entwickeln und zum vollständigen Blattverlust des Rebstocks führen. Die Ausbreitung der Krankheit erfolgt über Sporen auf Verletzungen der Rebstöcke (Schnittwunden, Veredelung, Laubarbeit). Die Krankheit ist unheilbar und es gibt bis anhin keine chemische Behandlung, um ihre Verbreitung einzudämmen. Die einzige Bekämpfungsmassnahme besteht darin, befallene Rebstöcke zu kennzeichnen, sie auszureissen und idealerweise vor dem Schnitt aus dem Rebberg zu entfernen und zu beseitigen. Magnesiummangel zeigt sich auch durch eine Vergilbung oder Rötung der Blattspreite, aber das Aussehen unterscheidet sich von dem, was bei Reben mit Esca beobachtet wurde (siehe Foto unten). Die Symptome treten in der Regel im unteren Blattbereich auf, wenn die Reifezeit näher rückt.

Cornalin und Humagne rouge sind besonders anfällig für Magnesiummangel. Unbehandelt kann ein schwerer Magnesiummangel zum Austrocknen der Rappen führen. Dem können Sie entgegenwirken, indem Sie Ihre nächsten Behandlungen mit einem Blattdünger verbinden.



Esca auf Humagne rouge



Magnesiummangel auf Cornalin

PFLEGE IN NEUPFLANZUNGEN

Junge Pflanzen erfordern eine besondere Betreuung, insbesondere im Hinblick auf den Pflanzenschutz. Derzeit besteht die Pflegearbeit darin, die Triebe hochzubinden und/oder einzuschleifen, was das Wachstum der Reben fördert. Bewässerungs- und Begrünungsmanagement sind Schlüsselfaktoren für den Erfolg der Pflanzung. Wenn die topografischen Bedingungen und der Maschinenpark es zulassen, ist eine mechanische Bodenbearbeitung zu bevorzugen, um die Entwicklung der Wurzeln in die Tiefe zu fördern, aber auch zur Belüftung des Bodens, Förderung der Mineralisierung, Erhöhung der Wasserinfiltration und um den Wurzelbereich zu befeuchten (nach der alten Gärtnerregel «einmal hacken spart zweimal giessen»). Vorsicht ist jedoch bei der mechanischen Arbeit mit einem Fadenmäher geboten, da dieser die jungen Pflanzen verletzen und manchmal irreparable Schäden verursachen kann. Wenn keine Mechanisierung möglich ist, kann die Begrünung auch durch chemische Mittel in Schach gehalten werden.

Junge Pflanzen benötigen eine regelmässige Bewässerung mit kleinen Wassermengen, wenn die Bewässerung durch ein Tropfsystem gesteuert wird (siehe unsere [Website](#) für Tipps). Bei Berieselungsbewässerung wird weniger häufig, dafür in grösseren Mengen bewässert (max. 30-50 mm Wasser). Wiederholen Sie die Behandlung innerhalb von zwei Tagen nach der Beregnung. Die Zufuhr grosser Wassermengen ist bei jungen Pflanzen wenig hilfreich, da das Wurzelsystem der Reben zu diesem Zeitpunkt an der Oberfläche liegt und nur sehr schwach entwickelt ist.

Während der gesamten Vegetationsperiode benötigen die jungen Pflanzen ausserdem einen Schutz gegen Echten und Falschen Mehltau. Produkte auf Kupferbasis können bis Ende August eingesetzt werden, um den späten Befall durch Falschen Mehltau zu begrenzen und so die richtige Holzreife und die Einlagerung zu fördern.

Dienststelle für Landwirtschaft

